

# Inserat

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **20 (1994)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

Schreibt uns Eure Kritik, Anregungen und Ideen.

## Verständnis für nicht-europäische Frauenbewegungen

Als erstes möchte ich Euch zum 20. Geburtstag der «Emanzipation» gratulieren und sagen, dass auch ich zu jenen gehöre, die das neue Outfit begrüßen. Allerdings, als ich vom neuen Konzept hörte, interessierte ich mich spontan mehr für die inhaltlichen Veränderungen als für die augenfälligen. Ich las also die Nr. 1/94 gespannt auf diesen neuen Wind, der in Eurer Redaktion weht. Eure Stellungnahme bezüglich eines «Postfeminismus» unterstütze ich ganz und finde Euren Versuch, Weiter-

entwicklungen in der Feminismusdiskussion zu verfolgen, sehr wichtig.

Leider fand ich in dieser Nummer aber keine Ansätze für ein Verständnis von Solidarität mit Frauenbewegungen in nicht-europäischen Ländern – wie dies beispielsweise in Eurer Nr. 7/93 der Fall war. Solidarität im weitesten Sinne verstanden: als Wahrnehmung und Anerkennung der Kämpfe von Frauen in ihren jeweiligen Realitäten und als Versuch, Zusammenhänge feministischer Politik und Kultur global herzustellen. Solidarität beginnt mit dem Verständnis für die Prozesse – wohlgemerkt: Verständnis und nicht blinde Akzeptanz. Daher meine Frage an Euch: Ist die «Emanzipation» für die Geschichte von Frauen in anderen Ländern nach wie vor offen?

CAROLINA CORNEJO,  
Frauenstelle des Zentralamerika-Sekretariats, Zürich

## Absoluter Blödsinn

Als alte EMI-Layout-Aktivistin verfolge ich Euer Outfit natürlich mit besonderem Interesse. Die letzte Phase mit Franziska Hohl strahlte für mich profes-

sionelles Handlayout mit Seele und Witz aus. Jetzt hat halt der Computer Einzug gehalten. Also gut.

Aber warum um Himmels willen habt Ihr den handgeschriebenen Namenszug geändert? Muss denn der Computer über alles herfallen? Gerade bei einer Zeitung, die immer wieder sehr unterschiedliche Phasen durchmacht, finde ich es essentiell, dass wenigstens ein graphischer Orientierungspunkt immer gleich bleibt.

Klar ist so ein handgeschriebener Namenszug ein wenig aus der Mode gekommen, aber er ist für mich eine Identifikation. Ihn mit einer völlig unpersönlichen, leeren, postmodernen alt-IBM-Schreibmaschinenschrift auszutauschen finde ich einen absoluten Blödsinn.

Ich hoffe, Ihr habt viele Reaktionen dieser Art.

CHRISTIANE DUTTLE, Basel

ANMERKUNG DER GRAFIKERIN:  
I'm a human being, not a machine.

INSERAT

**Die Gegenwart ist männlich.  
Und hoffentlich  
bald Vergangenheit.**

Es sind vor allem die Frauen, die in Moçambique den Überlebenskampf führen. Jeder Tag bringt ihnen die Herausforderung, die ökonomische Krise, aber auch die kulturelle Abhängigkeit zu überwinden. Organisiert in Genossenschaften, kämpfen Frauen gemeinsam für eine bessere Zukunft.

Ich wünsche **Informationen** über terre des hommes schweiz und über **Projektpatenschaften**.

Adresse:

Ausschneiden und einsenden an:  
terre des hommes schweiz,  
Steinenring 49, 4051 Basel

**terre des hommes schweiz**

INSERAT

## Die Alternative unter den Frauenzeitschriften

Jahresabonnement Fr. 50.–

Ich abonniere  Geschenkabon  
(Lieferadresse liegt bei)

Name/Adresse:

Coupon einsenden an: **Pressunion, Postfach, 8501 Frauenfeld**  
**DIE FRAU IN LEBEN UND ARBEIT**



## Frauen-Wahlerfolge in Bern, Baselland und Obwalden

sw. Am 27. März haben die StimmbürgerInnen des Kantons Baselland erstmals eine Frau in die Kantonsregierung gewählt: Elisabeth Schneider von der CVP. Am gleichen Wochenende konnte der Frauenanteil anlässlich der Kantonsratswahlen im Kanton Obwalden, d.h. den Wahlen in die kantonale Legislative, fast verdoppelt werden: von mageren 11 auf 20 Prozent, d.h. von 6 auf 11 Frauen (bei insgesamt 55 Ratsmitgliedern). Zwei Frauen stammen aus dem rot-grünen Demokratischen Obwalden (DO), vier von der CVP. Eine Woche vorher, am 20. März, hatte dagegen die CVP-Kandidatin Theres Pianta die nötige Stimmenzahl für den Einzug in den Regierungsrat des Kantons Glarus nicht erreicht. Damit schlug auch der vierte Versuch fehl, eine Frau in die Glarner Kan-

tonsregierung zu bringen. Im Kanton Bern wiederum waren am 17. April zwei Frauen bei der Wahl in die kantonale Exekutive, den Regierungsrat, erfolgreich: Elisabeth Zölch (SVP, neu) und Dori Schaer-Born (SP, bisher). Der Kanton Bern ist damit der erste Schweizer Kanton, in dessen Regierung sich mehr als eine Frau befindet. Auch der Frauenanteil in der kantonalen Legislative, dem Grossen Rat, konnte erhöht werden: von 35 auf 51 Frauen, d.h. bei insgesamt 200 Ratsmitgliedern von 17,5 auf 25,5%. Zwar liegt damit der Kanton Bern über dem schweizerischen Mittel. Der grosse «Frauenrutsch», der vor allem auch aufgrund der organisierten Präsenz der Frauen im Wahlkampf erhofft worden war, blieb jedoch aus.

## Nationalratswahlen 1995: Die UFF! ist dabei

sw. Die UFF! ist die Vereinigung der Unabhängigen Feministischen Frauenlisten der Schweiz, beteiligt sind die FraPoli Aargau, die Frauenliste Baselland, die Frauenliste

Basel (Stadt) FraB, die Unabhängige Frauenliste Luzern UFL, die Politische Frauengruppe St. Gallen PFG sowie Frauen macht Politik! FraP (Zürich). Die UFF! hat nun an ihrem dritten nationalen Treffen von Ende März in Basel beschlossen, an den Nationalratswahlen von 1995 teilzunehmen. Ziel der UFF! ist es nach eigenen Angaben, in Fraktionsstärke in den Nationalrat einzuziehen. Gerade die Frauen, die in der aktuellen politischen Situation zu Mehrfachverliererinnen gemacht würden, seien durch die etablierten Parteien nicht vertreten. Dem will die UFF! mit unabhängigen feministischen Frauenlisten in verschiedenen Kantonen ein widerständiges Denken und Handeln entgegenzusetzen, um die ökonomische und politische Teilhabe von Frauen in allen gesellschaftlichen Bereichen zu realisieren.

INSERAT

## NOGERETE - WEITERBILDUNGSWOCHENENDE

### FRAUEN INFORMIEREN FRAUEN ÜBER PRÄNATALDIAGNOSTIK

4./5. Juni 1994

Die NOGERETE hat einen Ordner über die vorgeburtlichen Untersuchungen und ihre Problematik gemacht.

Mit dieser Ausschreibung sprechen wir einerseits Frauen an, die Grundkenntnisse zur Pränataldiagnostik erwerben möchten und andererseits solche Frauen, die lernen möchten, ihre schon vorhandenen Kenntnisse weiterzugeben. Auf diese Art sollen im Schneeballeffekt immer mehr Frauen zur kritischen Auseinandersetzung befähigt und motiviert werden.

Weitere Unterlagen und Anmeldung bei: NOGERETE, Mattengasse 27 8005 Zürich Tel. 01 271 63 77 (Montag 9.00 - 17.00 Uhr)

INSERAT

## ANNEMARGRETH SCHOCH Psychologin IAP und Körpertherapeutin

Seit 10 Jahren begleite ich Frauen einzeln und in Gruppen in ihren körperlich-, seelischen, spirituellen und geistigen Wandlungen. Grundlage ist die Integration verschiedener Erfahrungsbereiche einer frauenbezogenen Lebensweise und die feministische Haltung in der therapeutischen Arbeit.

Unterlagen und Info:  
PRAXIS FÜR FRAUEN AM IDAPLATZ  
8003 Zürich/Telefon 01 451 09 12